

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 14. April 1964

Nr. 75 (4 703)

Preis 3 Kopeken

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Am 13. April fand im Kremel die Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR statt, in der der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko präsidierte.

Während der Eröffnung der Sitzung begrüßte U. Tschernenko wärmstens die Mitglieder des Präsidiums zu ihrer Wahl in das ständig wirkende Organ des Obersten Sowjets der UdSSR und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß alle Mitglieder des Präsidiums keine Mühe scheuen werden, um der

ihnen von Partei und Oberstem Sowjet auferlegten hohen Verantwortung gerecht zu werden.

In seiner Ansprache auf der Sitzung gratulierte W. W. Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, im Namen der Mitglieder des Präsidiums K. U. Tschernenko herzlich zu seiner Wahl in das höchste Staatsamt als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Dieser in der Atmosphäre des vollen Einvernehmens und Zusammenschlusses, mit großem

Elan gefaßte Beschluß bringt den Willen der Partei und unseres ganzen Volkes zum Ausdruck. Er ist unlosbar mit der leitenden Rolle der Kommunistischen Partei verbunden und geht von den höchsten Interessen der sowjetischen Gesellschaft und des Sowjetstaats aus. W. W. Kusnezow wünschte dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko neue Erfolge in der vielseitigen Partei- und Staatstätigkeit.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR behandelte

die Frage der Aufgaben der Sowjets der Volksdeputierten bei der Realisierung der Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1964 und den Plan der Hauptmaßnahmen für deren Durchführung im Obersten Sowjet der UdSSR im Jahre 1964. Auf der Sitzung wurde festgestellt, daß das Aprilplenum des ZK der KPdSU von 1964 und die erste Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR der letzten Legislaturperiode es viele in der Erhöhung der politischen Leben des Landes geworden sind. Die Reden des Genossen K. U. Tschernenko auf diesen Foren

sind der Ausdruck eines sachlichen, schöpferischen Herangehens der KPdSU an die Lösung der lebenswichtigen Aufgaben der gesellschaftlichen Entwicklung. Die darin enthaltenen Leitsätze und Schlußfolgerungen setzen fort und vertiefen den konsequenten Kurs der Partei auf der Festlegung der Grundlagen der sozialistischen Volksmacht, auf die Erhöhung der Rolle und Verantwortlichkeit der Sowjets der Volksdeputierten für die Sachlage auf allen Abschnitten des staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus.

Es wurde unterstrichen, daß die Beschlüsse des Aprilplenums des ZK der KPdSU und die Reden des Genossen K. U. Tschernenko von besonderer Bedeutung sind bei der Steigerung der Effektivität der Arbeit der Sowjets. Die Erhöhung ihrer Verantwortung für eine bessere Be-

(Schluß S. 2)

Die Heimat ehrt ihre Helden

Höchste Auszeichnungen an die sowjetischen Kosmonauten im Kremel überreicht

Jeder neue Start von Raum- schiffen in das All ist ein Schritt ins Unerforschte. Er erfordert die Offenbarung der besten Eigenschaften des sowjetischen Charakters: Tapferkeit, Helden- mütigkeit, grenzenlose Ergeb- nisse der sozialistischen Heimat. Diese sind in vollem Maße den Kosmonauten W. A. Ljachow und A. P. Alexandrow eigen, die während ihres 150 Tage währen- den Fluges an Bord der Orbital- station Salut 7 einmalige Opera- tionen ausgeführt haben, welche

weltweitende Anwendung in zahl- reichen Bereichen der Wissen- schaft, Technik und Volkswirt- schaft finden werden.

Am 13. April überreichte der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko im Kremel den Kosmoshelden die höchsten Auszeichnungen der Heimat.

Bei der Überreichung der Aus- zeichnungen hielt Genosse K. U. Tschernenko eine Ansprache.

Ansprache des Genossen K. U. Tschernenko

Teure Genossen! Heute begrüßen wir hier, im Kremel, die ruhmreichen Helden des Kosmos, die sowjetischen Kosmonauten W. A. Ljachow und Alexander Pawlowitsch Alexandrow. Rund 150 Tage haben sie an Bord der wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 7 gearbeitet. Ihr Programm war kompliziert und umfangreich. Mit besonderem Stolz und Begeisterung verfolgten wir ihre geschicktesten Vorhaben im freien Weltraum. Zum erstenmal in der Geschichte der Raumfahrt wur- den komplizierte Montageopera- tionen zur Aufstellung zusätzli- cher Sonnenbatterien am Rumpf der Raumstation meisterhaft durchgeführt. Dieses einmalige Experiment veranschaulichte er- neut den hohen Stand der ein- heimischen Wissenschaft und Technik.

Mit seiner erfolgreichen Durchführung haben die Arbeit- samkeit und Tapferkeit von W. A. Ljachow und Alexander Pawlowitsch, erneut über- zeugend bekräftigt, wie aufopfer- ungsvoll und schwer die Arbeit des Kosmonauten ist. Der Tag ist nicht mehr fern, da im Kosmos noch größere wissenschaftlich-technologische Kom- plexe stationiert werden. Der ernahte Weltraum wird dann noch bewohnbarer. Die Arbeit im Kosmos wird aber immer von Romantik umweht sein. Sie wird vom Menschen stets ein höchst- maß an Spannung und Tapfer- keit, an Schöpferium und Wage- mut verlangen.

Indem wir die Heldentat der Genossen Ljachow und Alexan- drew ehren, danken wir aufrich- tig allen, die ihren Raumflug vorbereitet und an seiner Durch- führung mitgewirkt haben. Und dieser Menschen, Genossen, sind es Tausende und Abertausende. Die Wacht im Weltraum geht weiter. Gegenwärtig arbeiten im Kosmos „Heim“ selbstlos Leonid Kisim, Wladimir Solowjow und Oleg Askar. So- eben ist der internationale Raum- flug der sowjetisch-indischen Be- satzung zu Ende gegangen.

Mit einem Wort, wir erschlie- ben den Weltraum planmäßig. Und das bereitet wir ständig dar- für ein, daß er ausschließlich zu friedlichen Zwecken, zum Wohl der ganzen Menschheit genutzt wird.

Der Kosmos muß friedlich sein! Teure Genossen! Die Heimat schützt die heldenhaften Arbeit- samkeit und Tapferkeit der Kos- moshelden. Für die erfolgreiche Ausfüh- rung der kosmischen Dauerflüge an Bord des Forschungskom- plexes und die dabei an den Ta- gelegten Tapferkeit und Helden- mut wurde der Held der Sowjet- union Wladimir Afanasjewitsch Ljachow mit dem Leninorden, der zweiten Medaille „Gol- dener Stern“ ausgezeichnet. Alexander Pawlowitsch Alexan- drew wurde der Ehrenstitel „Held der Sowjetunion“ mit Ober-

reichung des Leninordens sowie der Medaille „Goldener Stern“ verliehen. Ihm wurde ferner der Titel „Fliegerkosmonaut der UdSSR“ verliehen.

Teure Wladimir Afanasjewitsch und Alexander Pawlowitsch, im Namen des Zentral- büros der KPdSU, des Präsi- diums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung gratuliere ich Ihnen herzlich zu den höchsten Auszeichnungen der Heimat. Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit, Glück sowie weitere Erfolge in ihrer selbstlosen Arbeit zur Erschließung des Weltraums zum Wohl unserer Heimat und der ganzen Mensch- heit!

In ihren Ansprachen dankten W. A. Ljachow und A. P. Alexan- drew herzlich dem Zentralkom- itee der KPdSU, dem Präsi- dium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung für die hohe Einschätzung ihrer Arbeit an Bord des Orbitalkom- plexes. Sie sagten, daß ihr Emp- fangen der höchsten Auszeichnun- gen der Heimat von Konstantin Istinowitsch Tschernenko mit dem dankwürdigen Ereignis im Leben des Landes zusammenfiel. In diesen Tagen fanden das Ple- num des ZK der KPdSU und die Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR statt, die großangeleg- ten Aufgaben der weiteren Entwicklung der Volkswirt- schaft festlegten. Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk, sagten die Redner, haben auch wir Kos- monauten diese Aufgaben zu lö- sen. Am kommunistischen Auf- bau teilnehmend, werden wir un- sere Energie, unser Wissen und unsere Erfahrungen aufbieten, um ein hohes Niveau des techni- schen Fortschritts in unserem Land und das Ansehen der So- wjetunion in der Welt aktiv zu fördern.

Die Ausgezeichneten versicher- ten, daß die sowjetischen Kosmo- nauten keine Mühe scheuen wer- den, damit der Kosmos friedlich zum Wohle der ganzen Mensch- heit sei.

Die Ansprachen wurden mit Aufmerksamkeit angehört und mit Beifall aufgenommen. Den Kosmoshelden gratulieren herzlich die bei der auszeich- nung Anwesenden: W. W. Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; L. W. Smirnow, Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; L. F. Dnrtsew, Abteilungsleiter im ZK der KPdSU; T. N. Menteschawitsch, Sekretär des Präsi- diums des Obersten Sowjets der UdSSR; G. T. Beregow, Leiter des Ausbildungszentrums für Kosmonauten „J. A. Gagarin“; Generalleutnant der Flieger, und andere offizielle Persönlichkeiten.

(TASS)



Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Gestern vor Schichtanfang er- örterten wir die Dokumente des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU nochmals in unseren Brigaden. Dabei kam es zu einem interessanten, sachlichen Ge- spräch, aus dem jeder viel Nützliches sich schöpfte. Ei- gentlich konnte es auch gar nicht anders sein, denn die Fragen und Probleme, die das Plenum erör- terte, bieten, um mit Genossen K. U. Tschernenko zu sprechen, guten Anlaß dafür, die eigenen Leistungen nochmals zu analysie- ren und konkrete Wege zur Er- miltlung neuer Produktionsreser- ven vorzuschauen.

Unsere Kartonfabrik ist ein- zigartig in der Republikbranche. Bereits über zwanzig Jahre betrie- ben wir die Handelsorganisationen und verschiedene Betriebe mit Well- und Schachtelkarton. Auf den ersten Blick kann es schei- nen, daß unsere Brigaden schon längst alle Reserven er- schöpft haben, aber dem ist nicht so. Unsere wichtigste Reserve ist die weitere Steigerung der Er- zeugnisqualität sowie die Ver- stärkung der schöpferischen und Arbeitsbeziehungen mit den kooperierenden Betrieben. Gerade dadurch können wir unseren er- höhten Verpflichtungen nachkom- men und die Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent über den Plan hinaus steigern. Zugleich bil- det die Erörterung der Dokumente des ZK-Plenums jedem von uns helfen wird, die komplizierten Produktionsprogramme zu erfül- len und den hohen Forderungen der Zeit gerecht zu werden.

Joseph HAUSER, Chefmechaniker in der Kysyl-Ordnar Kartonfabrik

Wir Arbeiter und Angestell- ten der Kartondruck- und -stump- und -sockenfabrik haben die Be- schlüsse des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko auf dem Aprilple- num mit großem Interesse aufge- nommen. Darin werden äußerst wichtige Probleme unserer Ge- sellschaft behandelt. Besonders haben sich mir die Worte eines Proleten für jeden Mit- glieder der Partei, die Sorge um den Staatsplan, und wenn Sie wollen gar Beunruhigung dürfen kein Augenblick von uns weichen. Wir werden alles in unserer Macht ansetzen, um die in diesem Jahr zugelassen wer- den, noch strenger als jemals zu- vor Rechenschaft abfordern wer- den, anders kann unsere partei-

liche Position nicht sein. Ich lelte eine Brigade in der Kowaltze Umwandlungen in der Kollektivfabrik übernahm. Diese Methode flöte uns neue Kräfte ein. Die Arbeitsproduktivität stieg bedeutend, obwohl die Zahl der Arbeiter nicht so groß wie der ringierte. Und es kam noch nie vor, daß wir unseren Monatsplan nicht bewältigt hätten. In unse- rer Brigade gibt es viele jungen Arbeiterinnen. Die besten Nahr- rinnen übernehmen Patenschaft über sie und tun alles, um ihnen nicht nur in der Berufsausbil- dung zu helfen, sondern ihnen auch kommunistische Einstellung zur Arbeit beizubringen. Das zeitigt gute Resultate. Die Mädchen arbeiten sich schnell ein und werden tüchtig.

Marja HOF

Schaut man sich heute im ganzen Lande um, so kann man den Einfluß der wissenschaftlichen Entwicklung der Volkswirtschaft feststellen, die sich insbesondere in der letzten Zeit vollzogen haben. Große Veränderungen sind auch im Kultur- und Sozialleben zu vermerken. Vor allem zeugt das von der ständigen Fürsorge der Partei und Regierung für das Wohl der Sowjetmenschen. Um die von der Partei vorge- zeichneten Pläne zu verwirkli- chen, gilt es, die Initiative der Massen noch breiter zu entfal- ten.

Das Leben steht nicht still. Jeder Tag bringt uns etwas Neues. Und heute, wo es sich unter dem Einfluß der wissenschaftlich- technischen Revolution so rasch entwickelt, gilt es, mit ihm Schritt zu halten. Als der Ent- wurf der Hauptrichtungen der allgemeinen Bildung und Berufs- schule in der Tagespresse er- schien, war das für mich und meine Kolleginnen keine Über- raschung. Es wurde im Kollektiv auch schon früher darüber viel gesprochen, daß es für die Schu- le notwendig sei, den gesamten Lehrprozeß umzugestalten und ihn mehr mit der Produktivität der Schüler zu verbinden. Nun brachten auch wir in leb- haften Diskussionen so manche Ratschläge ein.

Nun ist das Gesetz über die Schulpflicht in Kraft getreten. Die Umgestaltung der Schule wird mit mehreren gesellschaftlichen Institutionen und vor allem uns Lehrern viel Kraft abverlangen. Anna STIEGLITZ, Lehrerin, Gebiet Kokchetaw



Großer Nachfrage erfreuen sich bei der Bevölkerung der Republik die Kleider und Morgenröcke aus Baumwolle, die in der Dshambuler Bekleidungsabrik genäht werden.

Im Bild: Die besten Maschinen- naherinnen Jelena Kim, Kubluchan Sarbaschewa, Ainkul Toktaschkowa und Helene Bloch.

Foto: Viktor Krieger

Genf

Als offizielles Dokument verbreitet

Die Antworten K. U. Tschernenos auf Fragen der „Pravda“ sind als offizielles Dokument der Abrüstungskonferenz in Genf verbreitet worden. Der Leiter der sowjetischen Delegation, V. Israejan, legte sie auf einer Plenar- sitzung der Abrüstungskonferenz dar und hob hervor, in ihnen seien eine ganze Reihe der aktuellsten Fragen der gegenwärtigen internationalen Beziehungen angeschnitten worden. In diesen Antworten sei die Hal- tung der UdSSR zu den Haupt- problemen der Begrenzung des Wettrüstens und der Abrüstung ausführlich dargelegt worden, darunter zu den, die auf der Tagesordnung der Genfer Konfe- renz stehen, stellte V. Israejan weiter fest. Die Verhandlungen würden jedoch durch die offen- kundige Ablehnung der USA ge- bremsst, entsprechende Vereinbar- ungen zu erreichen.

Der Leiter der UdSSR-Delega- tion hat als konkretes Beispiel das am 12. April von amerikani- schen Vertreter gehaltene Rede angeführt, in der dieser versuch- te, die faktische Wegwerfung Washingtons, die Frage über die Verhinderung der Militarisie- rung des Weltraums zu erörtern, durch unbegründete Hinweise auf eine imaginäre „sowjetische Überlegenheit“ zu verschleiern. V. Israejan erinnerte daran, daß ein weiterer Grund, weshalb Washington zu diesen Tricks greife, darin besteht, seine negative Hal- tung zum Problem des Einfrie- rens der nuklearen Rüstungen, zur Verkündung eines Moratoriums für Kernwaffentests sowie zu anderen Problemen damit zu begründen.

Diese Einschätzung der Situa- tion, die bei den internationalen Verhandlungen über Abrüstungs- probleme entstand, wird auch von anderen Teilnehmern am Genfer Forum in ihren Reden geteilt. Wie der Stellvertretende Außenminister der VR Polen, Henrik Jaroszek, erklärte, die Verantwortung für die jetzige

Um Spitzenleistungen bemüht

Die Werkzeugmaschinenfabrik „XX Jahre Oktober“ ist ein in der Republik Murginsk be- kannter Betrieb. Das Fabrikkollektiv löst erfolgreich seine Produk- tionsaufgaben und führt seit Jah- ren im sozialistischen Stadtweit- bewerb.

„Gegenwärtig erlebt unser Be- trieb eine Wiedergeburt“, sagt der Chefingenieur Genadij Bu- lygin. „Die erste Welle seiner Rekonstruktion naht sich ihrem Abschluß. Wir werden Drehma- schinen neuester Typs bauen, in der Perspektive - bis 6 000 jährlich. Dabei wird dieses Pro- duktionswachstum bei gleichblei- bender Beschäftigtenzahl erfol- gen.“

Das sind verantwortliche Auf- gaben, an deren Lösung die Be- trieblichen alle Reserven zu nüt- zen. Ständig werden zusätzliche Mög- lichkeiten ermittelt. In allen Ab- teilungen, Abschnitten und Brigaden wird aktiv um die Stei- gerung der Arbeitsproduktivität und die Einsparung von Mate- rialien gewetteifert.

Aus diesen gesparten Materia- lien wird am Tag des kommuni- stischen Subbotniks neun Werkzeugmaschinen bauen und

große Menge Konsumgüter pro- duzieren. Der Fabrikarbeiter Iwan Abramow sagt: „Rund 35 Jahre bin ich in un- serem Werk tätig. Und jedesmal, wenn ich auf dem kommuni- stischen Subbotnik zur Arbeit an- trete, bemühe ich mich um Spit- zenleistungen.“

Der Giebereifenarbeiter Jew- gen Kusnezow beabsichtigt, dem Vorbild seines ehemaligen Lehr- meisters nacheifernd auf dem kommunistischen Subbotnik eine Schichtleistung von 20 Deziton- nen Guß zu erreichen. Die Analy- se des Metalls, die im Werklabor unternommen wird, zeugt stets von hoher Arbeitsqualität.

Mehr als 500 Mann werden auf dem kommunistischen Subbot- nik an ihrer üblichen Plätze arbeiten und Warenproduktion im Werte von 40 000 Rubel erzeu- gen. An den Fonds des Fünfjahr- plans wird das Kollektiv der Werkzeugmaschinenbauer rund 4 000 Rubel überweisen.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“

Alma-Ata

Mit höchster Arbeitsproduktivität

Der Ort, wo heute das Baulib- bergwerk Belinski errichtet wird, war noch im letzten Planjahr eine Steppe. Heute wird der Tag und Nacht eifrig gearbeitet. Die Komsoleten- und Jugendbriga- de der BELAS-Fabrik, der ich angehöre, übertrifft trotz kompli- zierter Gebirgsverhältnisse e- täglich ihre Schichtaufgabe. Die- sen Erfolg begünstigten die hohe Disziplin, der gute Arbeitsab- lauf und gegenseitige kantra- ratschaftliche Hilfe im Kollektiv.

Meine Kollegen und ich ha- ben die Initiative der Moskauer, die im letzten Planjahr die Eh- ren des 114. Geburtstags Lenins durchzuführen, unterstützt und beschlossen, mit gespartem Kraftstoff arbeitend, am 21. Ap- ril die Höchstleistungen zu erzie- len.

Woldemar LAUB, Fahrer

Gebiet Kustanai

Gut vorbereitet

Das Kollektiv des Holzverar- beitungskombinats des Trusts „Karagandugestrol“ arbeitet im vierten Jahr des Fünfjahr- plans stabil. Seit Jahresbeginn hat sich hier die Arbeitsproduktivität um 2,1 Prozent erhöht. Besonders erfolgreich sind die Lei- stungen der Brigaden von Ser- gel Sawenko, Juri Bork und des Trägers des Ordens der Okto- berrevolution Jakob Roth aus der Tischlerei und dem Säge-

werk. Gegenwärtig rüstet das Kollektiv aktiv zum Subbotnik. Daran werden sich etwa 350 Personen beteiligen.

Das Kombinatkollektiv beab- sichtigt, an diesem Tag Erzeu- gnisse im Werte von 22 000 Ru- bel zu liefern. Der größte Teil davon soll aus eingesparten Ma- terialien und mit eingesparter Energie hergestellt werden. An den Fonds des Fünfjahrplans wird man etwa 2 500 Rubel überweisen.

Valentin ALLES

Karaganda

Neues Brigademitglied

Am Tag des kommunistischen Subbotniks half das Kollektiv der Brigade A. Sussar Bau- und Montagearbeiten für 12 500 Ru- bel verrichten. An zwei Objek- ten wurden über 90 Kubikmeter Stahlbetonkonstruktionen montieren.

Die Brigade A. Sussar ist ein führendes Kollektiv in der Bau- und Montagebrigade „Shirolot 1“ des Kombinats „Ekibastuschachtol“. Die Montagearbeiter haben zahlreiche wertvolle Initia- tiven gestartet. So haben sie ih-

ren Landsmann - den im Krieg gefallenen Helden der Sowjet- union Kanach Kamsin in ihre Brigade aufgenommen, dessen Monatslohn ständig an den Frieden- erwerb in erster Linie von die- sen kommunistischen Unionsob- botniks wurde der Bestridge das Arbeitsbuch von Kanach Kamsin überreicht.

Willi GELBLING

Gebiet Pawlodar

ges auf dem europäischen Konti- nent und die Wahrscheinlichkeit der Vergel- tung, darunter auch für Belgien.

Die beste Verteidigung für Europa, besonders für ein hin- sichtlich seines Territoriums klei- nes Land wie Belgien ist, am Kurs auf die Begrenzung und Reduzierung aller Arten von Waffen, in erster Linie von nu- klearen, festzuhalten. Die über- wältigende Mehrheit der Bevöl- kerung Belgiens ist sich dessen bewußt.

Delhi

Dringende Notwendigkeit

„Heute können Kriege keine Siege bringen“, erklärte die Ministerpräsidentin Indiens, Indira Gandhi, in einer Interview mit der in Katar erscheinende Zei- tung „Arrayah“. Wie Indira Gandhi betonte, würde ein Krieg allein dem einander zu vernich- ten, während sie diese Mittel für die Lösung von Aufgaben der sozialökonomischen Entwick- lung nutzen könnte, stellte Indira Gandhi fest. Von Indien und die anderen nripaktgebundenen Länder würden Anstrengungen zur Begrenzung der iranisch-iraki- schen Konfliktes unternommen.

Die Premierministerin verur- teilte den propagandistischen Rummel um die Situation in Afghanistan. „Es ist allgemein be- kannt, daß die Sowjetunion nie ihre Truppen in Afghanistan ein- geführt hätte, hätte die afghani- sche Regierung sie darum nicht gebeten“, stellte Indira Gandhi fest.

Die indische Regierungschefin brachte erste Besorgnis Indiens über großangelegte Waffenliefe- rungen an Pakistan, das nach ihren Worten den zwischen bei- den Ländern in Simla unterzeich- neten Vertrag verletzt. Die Er- fahrung zeugt davon, daß die von Islamabad erworbene Waffen gegen Indien eingesetzt wurden, stellte Indira Gandhi fest.

New York

Zustimmung bestätigt

Der Premierminister Belgiens, Wilfried Martens, hat bestätigt, daß die Vereinigten Staaten die Genehmigung erhalten werden, die Produktion von vier belgische Mittelstreckenraketen auf belgischem Territorium zu stationieren.

Wie die Nachrichtenagentur UPI berichtet, hat der belgische Premierminister diese Versiche- rung bei einem Treffen mit dem japanischen Premierminister Yasujiro Nakasone gegeben, zu dem es in Tokio kam. Aus der UPI-Mitteilung geht hervor, daß Wilfried Martens erklärte, die antinukleare Versicherung des belgischen Landes.

Schließlich macht die belgi- sche Regierung, die sich von Washington gängen läßt und sel- bsten einen Kurs auf eine nuklea- re Konfrontation in Europa un- terstützt, die Belgier zu nuklea- ren Geiseln Washingtons. Die Realisierung des Plans des Paf- istanischer Stationierung von Kernwaffen in Europa erhöht die Wahrscheinlichkeit eines Krie-

Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

(Schluß, Anfang S. 1)

riedlung der Ansprüche der Werktätigen und bei der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie.

Auf diese neue Bekundung der höchsten Ebene der Partei für die Erhöhung der Rolle und Autorität der Sowjets müssen die Volksmachtorgane mit Taten und noch höherer Aktivität und Zielstrebigkeit bei der Lösung der ihnen gestellten Aufgaben antworten.

Auf der Sitzung sprach K. U. Tschernenko.

Wir befinden uns gegenwärtig in einer verantwortungsvollen Etappe der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der UdSSR. Die Aufgaben der elften Fünfjahrespläne, sagte er. Es kommt darauf an, das in den letzten Jahren gewonnene Arbeitsethos nicht nur beizubehalten, sondern es weiterzuentwickeln. Bei der Lösung dieser Aufgabe kommt den Sowjets der Volksdeputierten eine wichtige Rolle zu.

Das Aprilplenum des ZK der KPdSU hat die Hauptrichtungen ihrer Entwicklung in der gegenwärtigen Etappe eindeutig festgelegt. Ein Wesentliches besteht darin, daß jeder Sowjet seine Rechte und Pflichten in vollem Maße verwirklicht, aktiv und resultativ wirkt, sich ständig auf die Machterweiterung und immer mehr Werkzeuge zur Leitung der gesellschaftlichen und staatlichen Angelegenheiten richtet.

Die Oberste Sowjet der UdSSR ist ein integrierender Bestandteil des ganzen Systems der Sowjets unseres Landes und sein höchstes Element zugleich. Zweifellos hat der Oberste Sowjet nach dem Inkrafttreten des neuen Verfassung seine weitgehenden Vollmachten viel konsequenter zu realisieren begonnen. Fragen, die auf seinen Tagungen erörtert werden, sind maßgebend für die gesamte Sowjetunion. Es ist ein umfangreiches Gesetzgebungsprogramm verwirklicht worden. Die Kontrollfunktion des Obersten Sowjets, seines Präsidiums und der ständigen Kommissionen wird aktiviert.

Zugleich ist das Politbüro der Ansicht, daß man auch weiterhin den Kreis von Problemen erweitern muß, die sich im Blickfeld des Obersten Sowjets der UdSSR befinden. Zu diesem Zweck muß man seinen Tagungen öfter Fragen der Schlage in den jeweiligen Zweigen des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens der Sowjetunion sowie der Tätigkeit der Sowjets der Volksdeputierten zur Erörterung unterbreiten.

Die Entwicklung und Vervollständigung der Gesetzgebung, betonte K. U. Tschernenko, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Obersten Sowjets der UdSSR. In den letzten Jahren hat man in diesem Bereich vieles getan. Es ist

eine ganze Reihe von wichtigen Gesetzgebungsakten angeknüpft worden, die auf der Verfassung der UdSSR resultieren. Die Arbeit an der Gesetzessammlung geht zu Ende.

Doch es läßt sich noch nicht behaupten, daß auf diesem Gebiet schon alles erledigt sei. Denn schon seinem ganzen Wesen nach fordert der Gesetzgebungsprozeß ständige Verneuerung und setzt eine Vollständigkeit voraus. Eine wichtige Rolle bei der Lösung dieser Aufgabe soll die Erarbeitung des Plans der Gesetze spielen. Die Erfahrungen zeigen, daß solche eine Planung der Gesetzgebungstätigkeit im großen und ganzen enger mit der Planung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes zu koordinieren ist.

Es ist äußerst wichtig, unterstrich K. U. Tschernenko, daß unsere Gesetze klar und deutlich die Rechte und Pflichten jedes Organes festlegen. Verantwortlichen und jedes Bürgers definieren, damit sie nicht jenen abstrakten Charakter haben, der von Lenin mehrfach kritisiert wurde.

Eine derartige Einstellung zur Arbeit des Obersten Sowjets ist eine der unerlässlichen Voraussetzungen zur Hebung der Verantwortung, der Organisiertheit und der Disziplin. Dabei muß die Verantwortung für die Verwirklichung des reifen Sozialismus sein. Dies macht aber selbstverständlich eine ernste Verstärkung der Kontrolle über die Realisierung unserer Pläne und Beschlüsse, und darüber erforderlich, daß jede Zelle der sowjetischen Gesetzgebung strikt befolgt wird.

Die höchste Kontrolle ist bei einem der wichtigsten Elemente im täglichen Wirken des Obersten Sowjets der UdSSR zu sein. Im Hinblick darauf müssen auf den Tagungen des Obersten Sowjets und den Sitzungen seines Präsidiums öfter die Rechenschaftslegungen der Regierung, der Ministerien und Ämter, des Komitees für Volkswirtschaft, des Obersten Gerichts und des Generalstaatsanwalts, und zwar nicht formell, sondern sachlich erörtert werden.

Auf den Tagungen des Obersten Sowjets gibt es die Anfragen der Deputierten an die Regierung und andere rechenschaftspflichtigen Organe systematisch zu beantworten. Die Sowjets müssen einen immer größeren Beitrag die ständigen Kommissionen leisten. Denn in der Kontrolle über die Realisierung unserer Pläne und Beschlüsse, und darüber erforderlich, daß jede Zelle der sowjetischen Gesetzgebung strikt befolgt wird.

Im Blickfeld der Volkskontrolle

Unser Hauptanliegen

Die Werktätigen des flachen Landes haben gegenwärtig alle Hände voll zu tun. Die Tierwärter haben jetzt eine verantwortungsvolle Periode — sie befinden sich in der Winterperiode. Davon hängt die weitere wesentliche Steigerung der tierischen Erzeugnisse ab. Viel leisten dazu auch unsere Volkskontrolleure. Enge Beziehungen pflegen sie mit den ständigen Kommissionen der Sowjets, mit den Aktivisten des „Komsomolschnewers“ und den Gewerkschaftsorganisationen. Das wichtigste ist die umfangreiche Arbeit bei der Vorbereitung gegen Mißwirtschaft und Verschwendung durchzuführen. Mithergestellt werden die Gruppen für Volkswirtschaft in den Kolchose „W. I. Lenin“, „Mantel“, „S. M. Kirow“, in der Landwirtschaftlichen Gebietsverwaltung. Ihr Hauptanliegen ist die Lenkung der Volkskontrolleure hier darauf, den Tierzüchtern normale Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Hier möchte ich besonders die Leistungen der Viehzüchter des Kolchose „Mantel“ hervorheben. Die vom Kolchosevorstand und den Volkskontrolleuren unter Leitung des Parteikomitees eingeleiteten Maßnahmen, zeitigten ihre guten Resultate. 1983 wurden für zwei Beispiele 276 Kilogramm Milch zu Kuh erhalten. Zusehends sanken auch die

Selbstkosten einer Dezentonne Milch. Heute belaufen sie sich auf 21 Rubel. Das Kollektiv dieses Agrarbetriebes erwirtschaftete allein im Jahre 1983 mehr als 230 000 Rubel Reingewinn. Große Einkommen und Wohlstand von der Viehzüchtung an den Staat gebucht. Das Lebendgewicht jedes Mastbullen betrug im Durchschnitt rund 410 Kilogramm. Kennzeichnend für die Tierzüchter dieses Betriebs ist hohe Arbeitsproduktivität.

Auf allen Farmen des Rayons wird die höchste Qualität der Volkskontrolle ihrer sind es heute. Die Volkskontrolleure führen die Prüfaktionen, kontrollieren die Erfüllung der festgelegten Maßnahmen, kontrollieren die Anwesenheit der Züchter und die Qualität der Futtermittel, der Einführung der fortschrittlichen Technologien, der Einhaltung der nötigen Arbeitszeit.

Allein in diesem Jahr hat unser Rayonkomitee zusammen mit den Gruppen und Posten für Volkswirtschaft und Prüfaktionen veranstaltet, die zusätzliche Reserven für die Steigerung der Tierleistungen erschließen und so manche Mängel in der Arbeit beseitigen helfen.

Um die Kräfte nicht zu verzeteln, formuliert das Rayonkomitee für Volkswirtschaft die Frage konkret, analysiert die Ergebnisse der Betriebe, studiert

überscheiden. Ihr wichtigster Wirkungsbereich sind die Grenzgebiete, die den Zonen, dort, wo die Fragen der komplexen Entwicklung unserer Wirtschaft gelöst, wo die gesamtstaatlichen Interessen vorliegen, lokale Aufgaben in ressortmäßigen Tendenzen verteidigt werden.

Die ständigen Kommissionen sind berufen, nach tiefgehender Kontrolle nicht nur die Arbeit der Leitungsorgane einzuschätzen, sondern auch darüber nötigenfalls entsprechende konkrete Vorschläge zu unterbreiten.

In den letzten Jahren, führte K. U. Tschernenko weiter aus, befaßt sich der Oberste Sowjet der UdSSR immer aktiver mit Problemen der Außenpolitik. Er vertritt operativ die aktuellsten Fragen der Gewährleistung der Sicherheit und der friedlichen Zusammenarbeit der Völker, des Kampfes gegen das Atomrisiko, des Problems der Wüstengebiete, der Polnischen und Schönen, der Nahtransport und stromfrei funktionieren, mit einem Wort, daß der Sowjetmensch allerorts die ständige Sorge der Volksmacht verspürt. Zugleich hat sich die Tätigkeit der Sowjets nie lediglich auf lokale Angelegenheiten beschränkt. Denn heute hängen beliebige lokale Angelegenheiten mehr denn je davon ab, wie erfolgreich unsere Staatsangelegenheiten zield werden. Eben darum muß jeder örtliche Sowjet ständig ein fürsorglicher Durchführer der gesamtstaatlichen Interessen sein und die Erfüllung solcher gesamtstaatlicher Programme wie Energie- und Lebensmittelprogramm, die Produktion von Massenbedarfsartikeln, die Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule stets in seinem Blickfeld behalten.

Mehrfach steigen in diesem Zusammenhang an Bedeutung die Leitung der Tätigkeit sämtlicher Vertretungsorgane der Volksmacht durch den Obersten Sowjet der UdSSR und sein Präsidium, die Verallgemeinerung der Arbeitserfahrungen der Sowjets, die Verbreitung all des Besten aus den Erfahrungen der Sowjets. Sehr gut haben sich unter anderem die Tage der Deputierten bewährt, sagte K. U. Tschernenko, die in einer Reihe von Republiken und Gebieten durchgeführt werden. Es gilt, in dieser Hinsicht noch besser und noch initiativer zu arbeiten.

In denselben Richtungen muß sich auch die Tätigkeit der Obersten Sowjets der autonomen und Unionsrepubliken entwickeln. Hier müssen, wie auch in der Arbeit des Obersten Sowjets der UdSSR, an erster Stelle Fragen der Erörterung des Haushalts und des Haushalts, der Vervollständigung der Gesetzgebung, der Kontrolle der Durchführung von Staatsbeschlüssen wie auch die immer aktivere Leitung der

Die Sowjets haben weiterhin die Rechte. Man muß nur von entsprechend Gebrauch machen, die Politik der Passivität ablehnen und in allen Angelegenheiten aktive, schöpferische Position einzunehmen.

Hier ist es besonders wichtig, betonte erneut K. U. Tschernenko, die Belange der Bevölkerung genau zu kennen und sie beherrschend ins Leben umzusetzen. Das findet seinen besonders vollen Ausdruck in der Arbeit der Sowjets bei der Erfüllung der Wähleraufträge. Deshalb muß man es sich zur Regel machen, daß jeder vom Sowjet zur Durchführung angenommenen Auftrags unbedingt in den Plan aufgenommen wird, daß für die Erfüllung der Wähleraufträge bestimmte Materialwerte bewilligt werden.

Die Sowjets müssen sehr viel tun, damit die Dienstleistungsbetriebe, die Polnischen und Schulen, der Nahtransport und stromfrei funktionieren, mit einem Wort, daß der Sowjetmensch allerorts die ständige Sorge der Volksmacht verspürt. Zugleich hat sich die Tätigkeit der Sowjets nie lediglich auf lokale Angelegenheiten beschränkt. Denn heute hängen beliebige lokale Angelegenheiten mehr denn je davon ab, wie erfolgreich unsere Staatsangelegenheiten zield werden. Eben darum muß jeder örtliche Sowjet ständig ein fürsorglicher Durchführer der gesamtstaatlichen Interessen sein und die Erfüllung solcher gesamtstaatlicher Programme wie Energie- und Lebensmittelprogramm, die Produktion von Massenbedarfsartikeln, die Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule stets in seinem Blickfeld behalten.

Mehrfach steigen in diesem Zusammenhang an Bedeutung die Leitung der Tätigkeit sämtlicher Vertretungsorgane der Volksmacht durch den Obersten Sowjet der UdSSR und sein Präsidium, die Verallgemeinerung der Arbeitserfahrungen der Sowjets, die Verbreitung all des Besten aus den Erfahrungen der Sowjets. Sehr gut haben sich unter anderem die Tage der Deputierten bewährt, sagte K. U. Tschernenko, die in einer Reihe von Republiken und Gebieten durchgeführt werden. Es gilt, in dieser Hinsicht noch besser und noch initiativer zu arbeiten.

In denselben Richtungen muß sich auch die Tätigkeit der Obersten Sowjets der autonomen und Unionsrepubliken entwickeln. Hier müssen, wie auch in der Arbeit des Obersten Sowjets der UdSSR, an erster Stelle Fragen der Erörterung des Haushalts und des Haushalts, der Vervollständigung der Gesetzgebung, der Kontrolle der Durchführung von Staatsbeschlüssen wie auch die immer aktivere Leitung der

Tätigkeit der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten stehen. Im Entwurf des Arbeitsplans des Obersten Sowjets der UdSSR für die bevorstehende Periode, sagte abschließend K. U. Tschernenko, sind ziemlich umfassend die Fragen wiederspiegelt, an denen der Oberste Sowjet zu arbeiten hat. Trefflich sind auch die Hauptorientierungspunkte dieser Arbeit gewählt: Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft, Verbesserung ihrer qualitativen Kennzeichen, Realisierung der von XXVI. Parteitags der KPdSU geplanten sozialen Maßnahmen, Hebung des Volkswohls, weitere Vertiefung der sozialistischen Demokratie und Festigung der Rechtsordnung. Der Oberste Sowjet der UdSSR wird nach wie vor konsequent und zielbewußt eine Politik des Friedens, der Zugelung des Wettrüstens und der gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit mit allen Völkern des Erdballs betreiben.

Im Beschluß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR über diese Frage wird auf die Notwendigkeit verwiesen, den Beschluß des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984 über die weitere Verbesserung der Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten zur strikten Anleitung und Durchführung anzunehmen und ihn der ganzen Tätigkeit der obersten und örtlichen Staatsmachtorgane zugrunde zu legen. Die Sowjets der Volksdeputierten wurden aufgefordert, die Verfassungen der Unions- und autonomen Republiken und die Gesetzgebung über die Sowjets festgelegten Vollmachten zu erarbeiten und zu realisieren. Jeder Sowjet der Volksdeputierten muß praktische Schlüsse aus den Plenumsentscheidungen ziehen und deren strikte Erfüllung gewährleisten.

Die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten wurden aufgefordert, eine weitere Erhöhung des Niveaus der Leitung des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus zu gewährleisten und dabei entsprechende Beharrlichkeit bei der Ausübung ihrer Rechte zu bewahren. Insbesondere wurden aufgefordert, die komplexen Entwicklung der Ökonomie an der Basis, der richtigen Verknüpfung der territorialen und zweigebirgen Grundlagen bei der Leitung und der strikten Wahrung gesamtstaatlicher Interessen zu schenken; gemäß ihrer Kompetenz die Kontrolle und Koordination der Tätigkeit aller auf dem Territorium des entsprechenden Sowjets liegenden Betriebe und Organisationen unabhängig von ihrer dienstlichen Stellung zu verstärken; aktiv an der Erfüllung des Lebensmittel- und des Energieprogramms teilnehmen, sich täglich mit Fragen der Wirtschaft, der Sozialpolitik und der Produktion von Massenbedarfsartikeln und der Verbesserung ihrer Qualität, der Erfüllung der Pläne der Entwicklung des kommunalen und des Volkswirtschaftsbereichs zu befassen.

Die Sowjets sind berufen, Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Sowjetmensch ständig im ihrem Blickpunkt zu halten, die vorhandenen Mittel und Möglichkeiten für die Aktivierung der politischen Erziehungstätigkeit der kulturellen Zusammenarbeit unter der Bevölkerung, für die Festigung der Disziplin und die Schaffung einer Atmosphäre der Unerschrockenheit gegenüber Gesetz- und Ordnungsverletzungen in jedem Kollektiv effektiv zu nutzen. Die Sowjets müssen größtmöglich zur weiteren Entwicklung und Festigung der Freundschaft und Brüderlichkeit der Völker der UdSSR zur internationalen und patriotischen Erziehung der Jugendlichen und zur Festigung der Verteidigungsfähigkeit unseres Landes beitragen.

Mit zu den Hauptaufgaben der Sowjets der Volksdeputierten gehören die Realisierung der Beschlüsse des Aprilplenums (1984) des ZK der KPdSU und der ersten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR über die Vervollständigung der Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule, die strikte Verwirklichung von Maßnahmen zur Gewährleistung einer einheitlichen Staatspolitik, der Bildung und Erziehung der Jugend, zur Erhöhung des Niveaus der Leitung der Volksbildung und zur Schaffung entsprechender Arbeits- und Lebensbedingungen für Lehrkräfte.

Die Obersten Sowjets der Unions- und der autonomen Republiken sind verpflichtet, eine konsequente Durchführung des Leninschen Prinzips der Verbindung von Gesetzgebung, Verwaltung und Kontrolle zu sichern. Die Vervollständigung der Leitung der Sowjets der Volksdeputierten aller Stufen zu ergreifen; die Arbeit der Tagungen der Sowjets zu aktivieren, die Praxis der Anfragen der Deputierten zu erweitern und zu verbessern, die Wirksamkeit der Kontrolle der Befolgung der Gesetze, der Realisierung der Wähleraufträge und der Arbeit der rechenschaftspflichtigen Organe durch die Sowjets und ihrer ständigen Kommissionen zu erhöhen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat seine Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß alle Sowjets der Volksdeputierten die Entwicklung und Verbesserung des Inhalts und Stils ihrer Arbeit und durch die systematische Festigung ihrer Beziehungen zu den Massen der Bevölkerung einen gewichtigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Vervollständigung des Entwicklungsprogramms leisten werden. Die Sowjets der Volksdeputierten der Kommunistischen Partei der Sowjetunion ihre Lösung finden. Das Präsidium billigte den Plan der wichtigsten Maßnahmen, die im Obersten Sowjet der UdSSR für die Jahre 1984 und 1985 zur Realisierung vorgesehen sind. (TASS)

Brigadeauftrag effektiv

Stets auf hohes Endresultat orientiert sich jetzt das Kollektiv des Tagebaus „Moidojohny“, das seit Jahresbeginn schon eine Million Tonnen Brennstoff vorfristig gewonnen und 130 000 Tonnen Kohle überplanmäßig abgefertigt hat.

Diesen Produktionszuwachs, welcher der Monatsleistung einiger Großgrube gleichkommt, ermöglicht überplanmäßige Kohle auftrag erreichen“, sagte der Direktor des Tagebaus A. Zol. „Als man mit dem Abbau der großen Brennstofflagerstätte begann, vermochten wir so ein Resultat kaum Ende des Jahres zu erzielen.“

Der durchgängige Brigadeauftrag hat es den Abschritten ermöglicht, überplanmäßig Kohle unabhängig von ihrer behördlichen Unterstellung zu gewinnen. Die rechtzeitige Vorbereitung der Schichten, der Auftransport der Kohle und die qualifizierte Wartung der Gefäßbagger sind dabei stets gesichert.

Dank der fortschrittlichen Arbeitsorganisation wurde die Zweignormativen der Kohlegewinnung im Tagebauverfahren auf etwa das Anderthalbfache übertrieben. Jetzt werden hier täglich im Durchschnitt 15 000 Tonnen Kohle — drei Eisenbahnzüge — abgefertigt. (KasTAG)

Stets in der Vorhut

Die Abteilungsleiterorganisation der Reparaturwerkstatt des Sowchos „Put Ilitschka“ mit W. Schröder an der Spitze ist zahlenmäßig die stärkste, am besten ausgebildet und in der Lage, alle Fragen operativ zu lösen. Vor den Kommunisten steht die Aufgabe, die Technik für die Frühjahrsausbau in hoher Qualität vorzubereiten. Die mit Überholung der Maschinen verbundenen Fragen erörterte man schon früher auf der Parteiversammlung. Die Sperrmaßnahmen wurden Schwachstellen in der Reparatur der Landtechnik aufgedeckt und Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel und Unterlassungen ergriffen.

Im Ergebnis belebte sich der sozialistische Wettbewerb; sein Fazit wird jede Dekade gezogen. Den Bestleistungen der Spitzengruppen entsprechen, werden Rote Wimpel zugesprochen, man schreibt über sie in den „Blitz“-Meldungen und Kampfbülletins. Die Durchführung des politischen Massenarbeit ist hier die Rote Ecke. Sie ist mit Lösungen und Schlichtungsmitteln ausgestattet. Hier veranlassen die Spitzengruppen, analysiert die Ergebnisse ihrer Tätigkeit und erteilt ihnen Aufgaben für die nächste Zukunft. Hier werden Ansprachen und Vorträge gehalten, Schulungen durchgeführt. Mit Ausstattung der Rote Ecke und Herausgabe der Wandzeitungen befaßten sich die Agitatoren der Buchhalter L. Schröder und die Rechnungsführer in A. Schtschelnikowa.

Die politische Massenarbeit der Parteiorganisationen, Kollektiv zeitigt gute Früchte. Gegenwärtig sind fast alle Traktoren und Kombines bereits überholt. Zu den besten Reparaturbetreibern gehören nicht Sowchos „Wien“ und J. Seel, der Mechaniker und Kommunist R. Kraft, der Elektroschweißer P. Münch, die Schlosser und Kommunisten V. Woltschmidt und W. Skljär. Die Kommunisten und das ganze Kollektiv haben beschlossen, die Überholung der gesamten Landtechnik termingerecht abzuschließen. (KasTAG)

Nikolau IMMEL

Gebiet Nordkasachstan

Würdige Ablösung

Im Gebiet Kokschetaw wurden Jungmechanisatoren, Siegern im sozialistischen Wettbewerb, mit ihren Namen versehen. Leistungsstarke Kirower Schlepper übergeben. Einer der Empfänger ist auch Valeri Kitanow. So ein Neulandpionier.

Im Sowchos „Tschistopolki“ hat er beim Schneepflügen Spitzleistungen erungen; bei seiner Arbeit im Vorjahr hat er 1,2 Tonnen Kraftstoff gespart. In den Sowchos und Kolchose des Gebiets beteiligen sich etwa 10 000 Jungmechanisatoren am Wettbewerb unter dem Motto „Kommunisten sorgen für die Ernte im Jubiläumsjahr.“

Es wurden etwa 300 Komsomolen- und Jugendbrigaden sowie Gruppen für Getreideproduktion gebildet, mit denen gearbeitet nach einheitlichem Auftrag. (KasTAG)



Der Sowchos „Oktjabrsk“ ist einer der besten Agrarbetriebe im Gebiet Turgaj. Für hohe Ergebnisse im sozialistischen Unionswettbewerb und die erfolgreiche Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1983 ist der Sowchos „Oktjabrsk“, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, mit der Roten Wanderröhre des ZK der KPdSU, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet worden.

Unsere Bilder: Eine Gruppe junger Schweinepflügerinnen aus dem Schweinekomplex des Sowchos (oben), Vorsitzender des Salmare, Rayonkomitee für Volkswirtschaft, Wera Solowjowa, Walentina Buznikowa, Jekaterina Kotljak, Wera Nowikowa, Tatjana Alababowa und Ljudja Nowikowa, seit 1936 leitend Sergej Alexejewitsch Sinewitsch, Träger des Leninordens, des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens der Roten Arbeiterin, eine Feldtraktorenbrigade.

Etwa 300 Jugendarbeiter der Kustanajer Schulfabrik beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des II. Planjahres.

Allen voran schreitet das Komsomolen- und Jugendkollektiv der Abteilung Nr. 2 um Jelena Morowez. Ihre Brigade arbeitet nach einem einheitlichen Auftrag, sie belegt den führenden Platz im Republikwettbewerb, wofür ihr der Wanderrömpel des sozialistischen Wettbewerbs überreicht wurde. Mit Zeitvorsprung arbeiten die Komsomolinnen Valentina Schatz, Raissa Laschewitsch. Immer mehr Jugendbrigaden des Werks erzielen Spitzleistungen im sozialistischen Wettbewerb. (KasTAG)



Fotos: KasTAG

Reserven der Hauswirtschaften nutzend

Die Werktätigen des Kutosow Sowchos, Rayon Wolodarskoje, arbeiten beharrlich an der Realisierung eines Zield für die Produktion. Eine große Hilfe leisten ihnen dabei die örtliche Bevölkerung, die die Überschüsse an tierischen Erzeugnissen aus ihren Haushalten an den Staat verkauft. Das Volkswirtschaftsamt des Dorfsowjets Kamenny Brod, auf dessen Territorium der von W. Schtschegolew geleitete Sowchos liegt, hat ein Programm zu Ermittlung zusätzlicher Quellen von Lebensmittelressourcen erarbeitet und realisiert es konsequent. Die wichtigsten darunter sind der Ausbau und die Unterstützung der Hauswirtschaften der Dorfwohner.

Allen voran wird die Versorgung der Hauswirtschaften mit Futter. Diese Frage wurde gemeinsam mit der Betriebsleitung

gelöst. Den gegenseitigen Vorteil haben alle bald erkannt. Für jede Dezentonne Milch erhält der Hauswirt zwei Dezentonnen. Außerdem bekommt er 30 Kopfen für je 1 Liter Milch gezahlt. Der Dorfsowjet leistet ständig Aufklärungsarbeit unter den Dorfwohnern und erheute zehn Erfassungstellen, die von Aktivisten geleitet werden. Unter ihnen sind Ignat Sutschok, Michail Rodnow und Viktor Rodnow. Die Sowchosarbeiter Fjodor Pantschenko, Andrej Karpucho und Heinrich Gölitz haben an den Stützpunkt 3 500 Kilo Milch gegeben. Dazu haben sie Aktivisten der Erfassungstellen nicht wenig beigetragen.

Anatol BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kokschetaw

Die Volksvertreter

Zu dem Vorsitzenden des örtlichen Sowjets Pjotr Slowezki, einem Menschen mit reichlichen Lebenserfahrungen, zieht es alle hin. Man kommt zu ihm, um Rat und Hilfe, mit Lebens- und Produktionsangelegenheiten, man einfach um mit ihm Freude und Leid zu teilen.

Pjotr Iwanowitsch hat ein offenes Herz. Meinen Landsleuten gefällt sein anspruchsvolles Verhalten zu den Vorgesetzten. Selbst äußerst pflichter, bemüht sich Pjotr Slowezki, auch den anderen das Gefühl der persönlichen Verantwortung für die Sache anzuerkennen. Die Hauptstütze des Vorsitzenden sind die Volksdeputierten. Die meisten von ihnen sind im Sowchos tätig. Einem jeden von ihnen half er, seinen Platz in der großen und angespannten Arbeit bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms zu finden.

Überall im Sowchos „Nowoborski“, wo ein waches Auge sein muß, wurden Deputiertengruppen gegründet. Auf den Farmen sind z. B. vier solcher Gruppen tätig. Sie leisten den sozialistischen Wettbewerb zwischen den Viehzüchtern, über welchen die Pflege der Tiere, den Futterverbrauch, die Deputierten selbst sind ein Vorbild für die anderen bei der Festigung der Arbeits- und Produktionsdisziplin.

„Das persönliche Beispiel des Deputierten ist wohl das Wichtigste in unserer Arbeit“, behauptet Pjotr Slowezki die Auserwählten des Volkes. (KasTAG)

Iwan RAISKI

Gebiet Zelnograd

LITERATUR

Luan GUBSHOKOW

Hochrote Rosen

Das Neuland wird blühen! Wie laute Verkünder die Lokuppen schrien... Willkommen, du Neuland und neuer Beginn! Am Fenster die Köpfe wie Weintrauben dicht... O, tiefvolles Suchen nach Worten so schlicht, die Tränen bezwingen und trösten zugleich... Ein Trupp Pioniere geschenkte uns roten nach Worten so schlicht, die Tränen bezwingen und trösten zugleich... mit uns war die Farbe der Revolution hell... Ich winkte den Kindern vom Fenster aus kühn... In mir wuchs der Glaube — das Neuland wird blühen!

Steppen-Papianleute

Der Sturmwind treibt besessen — er faucht erobert und zischt und hat mit seinen Gruppen den Steppenraub vermischet. Er schüttelt wie ein Segel das leichte Zeltenhaus und rüttelt an den Pfählen und reißt sie fast heraus.

Es wackelte die Steppe wie's Schiffelein auf dem Meer, und über dem Gezelle die Fahne schwebte hehr.

Doch hielten stand den Nordwind, den Wolken grünen weiß Papian's tapfere Leute, im hohen Artkies.

Sie hatten es viel schwerer als wir am neuen Ort — die Fröste waren böser in ihrem Neuland dort!

Papianleute wußten — mit ihnen war ihr Land; Sie stürmten den Polarkreis so rauh und unbekannt.

Auch unsre Wege werden vom Sowjetstern erhellt, Und wir verstehen heilig: Das Neuland wird bestellt!

Knoblauch Mutter scherzte, wenn sie Knoblauch steckte: „Söhne, prägt euch diese Weisheit ein — Gib's im Hause Knoblauch — dann ist Ordnung. Ohne Knoblauch — kein Familienheim!“

Einmal kam ihr Alterster so gegen Abend, ganz in Verlegenheit und schuldbeschwert, umarmte er die Mutter zärtlich

und sagte ihr, daß er ins Neuland fährt. Die Mutter schaute streng in seine Augen, starrte sich das angegraute Haar zurück: „...Eut mir leid, mein Sohn... Doch fahre, Euch winken andre Wege, andres Glück.“

Bedrückt, ging sie hinaus mit leichtbeschwingtem Schritt, kam schnell zurück mit voller Schürze: „Da, nimm den Knoblauch hier als Samen mit.“

„Zwei lange lange Jahre wird er verstanden. Da kam ein Brief zu ihr herangeschneit, Der Sohn schrieb selbstbewußt vom Neulandleben — daß alles dort schon blüht und wohlgedieht.“

„Und Knoblauch decken alle Lenen, Dein Samen, Mutter, der bringt Glück ins Haus! Ich hab geheiratet, und alles ist in Ordnung — der Knoblauch, Mutter, geht uns niemals aus!“

Brief an die Neulandgewinner Wir senden aus der Ferne und von fernem Gruß! Ist das Papier vielleicht schon gelb geworden? Doch glänzen unsre Taten, unsre Worte und Jahrgenüß.

Ihr Nachkommen, ihr Jungen Freunde alle! Wir lebten schaffensfreudig, und verbißsen was die Vernunft auch gegen meine Fall — die Herzen schrien: Wir müssen, müssen, müssen!

Tarano: Auch das weiß ich, Besenke! Ich habe meinem Lande alles gegeben, was ich konnte. Und wenn es nach Kriegsschlüß einen Invaliden I. Klasse weniger geben wird, dann:

Tarano: Was Sie sagen, ist nicht vernünftig. Besenke: Jetzt werden Sie wohl versuchen, mich zu trösten? Ja? Tarano: Werd ich nicht. Besenke: Rufen Sie doch Ihre Sanitäler.

Tarano: Ich werde keinerlei Gewalt gebrauchen, um die Waife abzuhängen. Sie wollen sich das Leben nehmen? Bitte, tun Sie's! Aber ohne viel Lärm.

Besenke: Überlassen Sie das mir, Tarano: Weshalb sind Sie dann freiwillig an die Front gegangen? Diese Frage müssen Sie mir beantworten.

Besenke: Nein, nicht Ihnen! Tarano: Ich habe das volle Recht, Sie zu fragen. Ich kannte viele... (Schluß, Anfang Nr. 70)

Sänger der Heroik seines Volkes



Am 15. April wird Sija SAMADJI, ein hervorragender Dramatiker und Prosaist Sowjetkasachstans, 70 Jahre alt. In die Literatur trat der uigurische Schriftsteller als Stücke-schreiber. Er ist Autor von nahezu einem Dutzend Bühnenwerken. Größten Erfolg beim Zuschauer hatten seine Stücke „Der Blutfleck“, „Das Ende des Despoten“, „Harte Minuten“ sowie die jüngsten „Laschman“ und „Isparahan“. Mit seinem nach Motiven uigurischer Folklore geschaffenen Schauspiel „Gerip und Sanam“ begann ein neuer Abschnitt in der uigurischen Dramaturgie. Sija Samadji zählt auch mit Recht als einer der Begründer

Nur die eine

In dem Haus bin ich sattsam bekannt. Wieder kommt mir der Knirs pudelwohl auf dem Besen entgegengerannt, zeigt mir freudig sein neues Pistol. Kräftig drückt mir der Vater die Hand: „Guten Tag, guten Tag, junger Mann, läßt die Mutter empfänglich mich kulant, läßt geschäftig zu Tisch mich alsdann. Nur die eine ist gar nicht erfreut. Das Genannte ist noch lächelnd, nur die eine, für die ich entbrannt.“

Der Rappe

Die Augen — ein Flammen und Blitzen, die dampfenden Nästern geschwellt. Zwei zuckende Ohrenspitzen, das Kammpaar gebäusert und gewallt. Er stampft mit den Hüften die Scholle, reckt hoch seine Stirn und beginnt um Unrast zu tänzeln, als wolle er Traub er entfliehen mit dem Wind.

Gib ihr den Namen Lena

Einem Akt

Die Menschen, die in einer viel schwierigeren Lage waren, und doch hörten sie nicht auf, an ihre Heimat zu denken. (Molewa tritt ein. Sie ruft: Ich bin energisch, im weißen Kittel, bringe einen Blumenstrauch.) Molewa: Unser lieber Boris Wladimirowitsch! Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag! Molewa: Wie bitte? Tarano: (reicht Tarano die Blumen) Wir gratulieren Ihnen zum Geburtstag! Tarano: Mir, zum Geburtstag? Ja, ja, heute ist wirklich mein Geburtstag! Molewa: (Vorwurfsvoll) So was vergiß man doch nicht... Tarano: Besten Dank, Sofia Viktorowna! Molewa: Das Straußchen ist ja nicht besonders schön. Jetzt kann man aber nichts Schöneres finden, ich war bei Ihnen zu Hause, Ihre Nachbarn sagten mir, daß Sie überhaupt nicht zu Hause waren.

Tarano: Das stimmt wohl. Ich habe nie übernachtet. Molewa: Das ist im Kabinett ist gar nicht berührt? Sie haben wieder nicht geschlafen. Das geht doch nicht.

Tarano: Ja, ja... Ich muß wirklich etwas ruhigen (Ab) Molewa: (Gibt Boris das Thermometer) So geht es die ganzen fünfundzwanzig Jahre, seitdem ich ihn kenne. Auch zur Friedenszeit war der Professor, wenn man ihn anrief, selten zu Hause. Er ist in der Klinik am Bett eines schwerkranken Patienten, antwortete mir: (Sie macht auf dem Nachtschicht Ordnung. Und jetzt ist er sechzig! Wenn man den Professor fragt, ob er glücklich sei, antwortet er bestimmt: „Natürlich bin ich glücklich! Wenn die aber süßeres mein Lieber, was dieser Mann alles durchgemacht hat! Seine Frau ist im Jahre neunzehn an Typhus gestorben. Sein einziger Sohn Ilya hat die Leber in die Schale bestreut und jetzt arbeitet sie im Hinterland im Spital. Sie ist für ihn das

Zwei Bücher eines Dichters

Mein erster Lehrer mit der Glockenklang von der Mutter, die mit dem krummen Rücken vor Jesus Christus... Vom Ofen nackte Kinder... das Spinnrad summt sein noch an einem... So bist du mir ins Herz geschrieben... Ich lerne dich in Armut lieben, drum schätz ich dich... Wohlstand heut.

Gleich einem Lobgesang auf unser herrliches Heut... Die wunderbare Melodischen, liebhaften Zeilen aus dem Gedicht „Mein Steppendorf“.

Sie blieb am Weg als Aschenbrödel stehen: der Bauer wohnt in einem neuen Haus. Zur Abendstunde kommen manchmal Krähen und rühn sich auf dem flachen Lehmdach aus. Ein Steppendorf entstand ganz neu daneben mit schmucken Häusern, jungen Pappelreihn.

In seinen Straßen sprudelt ein neuer Fluss, wie in den Gläsern junger Traubenwein. Verlassen steht die letzte von den Hütten: ein Bild aus fernher bitterstehender Zeit. Sie weiß allein, wieviel man ihr gelitten, bis man von Not und Wahn bedrückt.

So manche Barockheit aus der dörflichen Alltagswirklichkeit finden wir im Sammelband „Künstlerische verarbeitete“. Ohne Scheu, geschweigen denn Verhöhnung, heidet Woldemar Herdt seine Gefühle und Gedanken schlicht und klar in Strophen, Solch hohe begriffliche Klarheit, die Auslegung und natürliche Einfachheit der Form seiner Schöpfungen bilden eine harmonische Einheit mit dem Inhalt derselben. Er freut sich ungehemmt über das neue Schiefergraben der Porphyre und wird ergriffen von Pathos der Arbeitsstimmung auf Feldern und Bauten:

„Es wächst der Bau, die Sonne lächelt, und behend schwingt hoch den Arm und senkt ihn nieder der Kran, als war er...“

Die größte Liebe des Schriftstellers gehört der Heimat — der kleinen und der großen. Mit selbstverständlicher Aufrechterhaltung offenbart er dies in seinen Versen: „Nichts verlang ich, nichts Heimat, dich allein.“

Woldemar Herdt ist aber auch ein Dichter der Schönheit und der Natur. Der Naturverliebter feinfühligster Poet.

Vera Inber behauptete einst, der Reichtum des Dichters seien Vergleiche. Bei Woldemar Herdt finden wir, wie schon erwähnt, inhaltliche Vergleiche des

Alten und des Neuen, aber auch wunderbare Metaphern, Allegorien, die andere „stillschweigend“ teil. Ich mußte mich unwillkürlich an die zahlreichen Vergleiche erinnern, deren sich Rudolf Jacquemien Poetisierung des vielbesprochenen „Sonnen-Mondes“ bedient, als ich in Herdts „Irtysch“ las: „Drum dünkt mir oft der Mond ein Orund auf seinem blauen Abendkeld;“ und weiter im Gedicht „Sommerabend“: „Geiber Vollmond einer Glucke gleich;“ schwimmt mit Sternenküken auf dem Teich... oder auch in „Die Anglerin“: „Der Neumond fällt an dünner Seidenschur gleich einem Schwimmer auf das Wasser.“

Und um nur einige der vielen anderen „stillschweigend“ und wunderbaren bildhaften Vergleiche zu nennen: „Das warme Blut spritzt aus den Wunden;“ wie Preiselbeeren in der Schone... „Die Sonne schmelzt um / die Götterchen den Schnee.“ („Schwanenfeder“). „Wenn n sich durch die Himmelschale / flinke Silberküchen picken.“ („Lenzstimmung“). „Gelt wie eine Messingkette liegt das Laub rings um den Teich.“ („Herbst“).

„Schwaben sind / die Schwalben / nicht zurechen auf den Drahten und Zweigen.“ („Altwelbersommer“). „Wie Gänse ziehn die Häuserrein / sich hin an den Bach.“ („Mein Steppendorf“). „Kerzenlicht / Dorfes Perlenschur.“ („Dezembertag“).

Nicht alle Verse sind makellos. So etwas gibt es ja auch. Störend wirken die häufigen, zuweilen auch poetisch berechtigten Inversionen. Strapaziert werden „Dorfpark“, „Geizen“ (Stiche S. S. 38, 46, 49, 60, 64). Nicht gerade glücklich gewählt sind die ersten beiden Zeilen des Liebesbuchs in unserer Brust ihr Nest. Das ist aber natürlich Geschmackssache. Wenn W. Herdt jedoch das „Nordlicht mit einem bunten Boren vergleicht, der in Farbenpracht flimmert, so hat er es gewiß nie wirklich gesehen. Der Verfasserin dieser Zeilen war es nämlich vergönnt gewesen, mehr als einmal das Spiel des Nordlichts zu beobachten.

Künstlerisch weniger beeindruckend bzw. deklarativ finde ich die Gedichte „Vermaßen“, „Nacht im Kamin“, „Im Mausoleum“.

Im großen und ganzen aber haben mir die ungekünstelten, aufrechten und poetischen Gedichte von Woldemar Herdt Genugtuung und Freude bereitet.

Was die Nachdichtungen anbelangt, so stoßen wir neben meist sehr gelungenen auch auf einige weniger gelungene. Die Nachdichtungen der Übersetzungskunst leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am Büchlein ab im Wald.“ Da ist der Artikel „elmar“ zu sehen, der dem Gedicht von Wanschenkin sind folgende Zeilen ganz unverstanden: „Die Blitze zucken auf die Erde, die die hohen Anordnungen der Oberstzukunft leider nicht gerecht werden. Doch mag dies auch die Schuld an dem Vorhandensein sein. In der Nachdichtung von Surkows Verheißt es: „Er legte Schwur am

Freunde der „Freundschaft“

Was fällt in deinen Arbeitsbereich?

In Shangikuduk war ich schon einige Male mit verschiedenen Aufträgen, doch nie konnte ich das Dorf verlassen, ohne die dortige Bibliothek zu besuchen. Hier herrscht immer ein lebendiges, am Tage sind die Hauptbesucher gewöhnlich Kinder, obwohl es im Dorf auch eine Kinderbibliothek und eine Schulbibliothek gibt. Besonders beliebt geht es am Tag, wenn die Dorfbibliothek in der Dorfbibliothek ist. In Shangikuduk schon längst zum Zentrum aller wichtigen Veranstaltungen, alle Vorgesetzten der Dorfbibliothek sind sehr enthusiastisch. So Sowchos „Krasnolaski“ geworden.

Bedeutende Verdienste um all diese Erfolge hat sich die Chefbibliothekarin Amalia Schleinig erworben. Den „Freundschaft“-Lesern ist dieser Name wohl schon längst bekannt, auch wenn es nicht sehr oft anzureifen ist. Ihre Arbeit hat Amalia bereits 18 Jahre nach und bereut es nie, daß sie nicht ins Institut für Kulturarbeit in Moskau aufgenommen wurde (für ihre dortigen Verdienste hat sie dort einen Preis erhalten). In dem sich die Verfasserin zusammen mit den anderen Organisatoren des ständlichen Magazins „Freundschaft“ entschieden ihr Neuen den Kriegsschürren sagen.

Doch mit besonderer Lust schreibe ich Amalia Schleinig über ihre Arbeit, über die täglichen Sorgen und Probleme eines Dorfbibliothekars. Diesem Beruf geht Amalia bereits 18 Jahre nach und bereut es nie, daß sie nicht ins Institut für Kulturarbeit in Moskau aufgenommen wurde (für ihre dortigen Verdienste hat sie dort einen Preis erhalten). In dem sich die Verfasserin zusammen mit den anderen Organisatoren des ständlichen Magazins „Freundschaft“ entschieden ihr Neuen den Kriegsschürren sagen.

reichen Familie aufgewachsen, hat Amalia eine gute Schule der Arbeitserziehung bei ihrem Vater durchgemacht, der längere Zeit Vorsitzender des Dorfsowchos in Shangikuduk war. Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit hat sie sicher auch von ihrem Vater mitbekommen, aber die Liebe zum Heimatdorf zu seinen Menschen, das Gefühl der Verantwortung für alle Wamtionen, die sie ihm Sowchos vollziehen, vor allem für diejenigen, die in den Bereich ihrer Tätigkeit fallen.

Sehr bildhaft hat Amalia ihre Gedanken in einem ihrer besten Beiträge „Wie heißt du, Bibliothekar?“ geäußert. Kurz nach ihrer Auszeichnung mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ setzt sie sich mit genanntem Artikel mit einigen ihrer Kollegen zum Thema Arbeitsbereich eines Dorfbibliothekars auseinander.

Ich will hier nur einige Gedanken aus dem Beitrag zitieren: „Ich glaube, der Bibliothekar muß vor allem die Menschen im Dorf kennen. Banal, nicht wahr? Doch das ist die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Beginn“.

„Eine große Hilfe können wir Kulturarbeiter den Viehzüchtern und Feldbauern leisten, wenn wir öfter unsere Räume verlassen und unsere Arbeit unmittelbar dorthin übertragen, wo die Menschen sind, wo sie ihre tägliche Arbeit verrichten.“

Und noch ein Auszug, der Amalia Schleinig besser als jegliche Worte charakterisiert: „Wir haben dazu alle Bedingungen, das andere hängt von uns selbst ab, von unserem Verständnis für die Sache, von unserem staatsbürgerlichen Bewußtsein.“

Die Redaktion hat nach dieser Publikation zahlreiche Briefe bekommen, in denen Stellung zu dieser Frage genommen wurde.

Bewußte Einstellung zur Sache — wie läßt sie sich bei einem Menschen messen? Nach seinen Arbeitsleistungen? Nach der Leserschaft in unserem Fall? Sie steigt von 200 auf 400 an. Vielleicht sollten hier andere Kategorien angewandt werden? Wie zum Beispiel die aktive Lebenshaltung des Bibliothekars. Bei Amalia spiegelt sie sich in all ihrem Tun wieder, es ist während der Vorbereitung eines Festabends, eines mündlichen Magazins oder während einer recht kritischen Rede in einer Ver-

sammlung. Nichts läßt sie gleichgültig, alles geht sie unmittelbar an. Anfangs sagten manche so gar: „Mensch, müßt du überall dabei sein? Das ist ja gar nicht dein Bereich.“

Für sie gibt es aber kein Dein und Mein. Alles, was den Alltag der Dorfbewohner angeht, bewegt auch sie. Wie kann sie beispielsweise schweigen, wenn der Sowchos bei einem riesigen wirtschaftlichen Fortschritt in den letzten Jahren wesentliche Mängel in der sozialen und kulturellen Entwicklung aufzuweisen hat? In wessen Bereich fällt dieser Fragenkreis im September, gab es Mißverständnisse mit der Abonnierung unserer Zeitung. Der erste Helfer dabei war Amalia Schleinig, die zu der Leute mit Klagen kam. Es kostete sie Zeit, aber sie ging der Sache auf den Grund und brachte sie in Ordnung.

Am Tag, als ich erneut in Shangikuduk weilte und Amalia besuchte, war sie mit Reinhold Fink, künstlerischer Leiter des Laienkollektivs, und Richard Burbach, Leiter des Kulturhauses, mit der Vorbereitung des Festprogramms zum Tag des Beginns der Neulanderschließung beschäftigt. Sie übten eben deutsche Volkslieder und Tschastuschki ein. Die Bibliothek verwandelte sich so, lange, daß es wenig Leser waren, in eine improvisierte Bühne.

„Für Ende April“, erzählte Amalia, „haben wir zusammen mit der Schule und mit der Deutschlehrerin Lydia Himmelreich ein großes Programm aufgestellt, das wir der Zeitung „Freundschaft“ widmen wollen. Daran werden sich die Übersetzer und die erwachsenen Leser der Zeitung beteiligen. Auch Mitarbeiter werden dazu eingeladen. Der Abend verspricht sehr interessant zu werden.“

Jakob GERNER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd



Genau so tüchtig wie auf ihrem Arbeitsplatz ist Amalia Schleinig auch im gesellschaftlichen Leben aktiv. Amalia Schleinig bei der Arbeit. Foto: Jürgen Ostler

Wenn Talente da sind

Es gibt Menschen von großer Intelligenz und Innerem Schöner. Ein solcher Typ ist August Kindschawer, Leiter des Kulturhauses in der Gegend von „Gagarin“. Er ist in Sadschikowka zwar ein neuer, aber durchaus kein fremder Mensch. Kindschawer hat sich in seiner Arbeit auf das Kommando „Gagarin“ er ist in Sadschikowka zwar ein neuer, aber durchaus kein fremder Mensch. Kindschawer hat sich in seiner Arbeit auf das Kommando „Gagarin“ er ist in Sadschikowka zwar ein neuer, aber durchaus kein fremder Mensch.

Die Kindersektion macht vorläufig ihre ersten Schritte unter der Leitung von Olga Surawskaja. Sie und August Kindschawer haben alle Hände voll zu tun, um so mehr, daß die Bewohner der Siedlung das Kulturhaus nicht sehr gern besuchen.

Woran liegt das eigentlich? August will seine Mitmenschen durchaus nicht der Passivität beschuldigen. Wenn sie nicht in den Klub kommen, dann hat man es eben nicht verstanden, ihr Interesse zu wecken, oder war es in der Kulturarbeit bisher einfach langweilig. Selbst die Schauspielergruppen aus der Stadt wurden hier ohne besonderen Enthusiasmus aufgenommen, geschweige denn die Laienkollektive. Es kommt vor, daß manche Programme ins Dorf bringen. Nach solch einem Konzert will der Mensch nicht so bald wieder

in den Klub kommen — seine Zeit ist ihm zu schade dazu. Ein Kulturschaffender muß sehr hohe Forderungen an sich selbst stellen. Um den künstlerischen Geschmack und die Liebe zum Schönen zu formen, muß man sehr viel wissen, das Feingefühl eines Musikanten, Künstlers und Psychologen haben. Für einen künstlerischen Leiter ist es zu wenig, die Notenschrift, die Gesetze der Komposition zu kennen und eine gute Stimme zu haben, man muß auch ein Psychologe und Erzieher sein.

Im Streichorchester spielen 20 Menschen verschiedenen Alters. Übersetzer und Reporter. Aber alle sind in die Musik verliebt und bilden ein interessantes Ensemble, das bei den Dorfeinwohnern sehr populär ist. August Kindschawer liebt gleich jedem dem Chorgesang. Meistens werden Volkslieder eingeübt.

Die älteren Leute lieben sie und besuchen die Singstunden gern. Auch die Jugendlichen machen mit. Aber die meisten ziehen doch moderne Lieder vor. Sie brauchen mehr Bewegung, deshalb gründen sie das Gesangs- und Instrumentensemble und die Tanzgruppe, die heute interessante Programme vorbereitet haben.

Mit großem Enthusiasmus widmen sich die Übersetzer der örtlichen Schule der Laienkunst. Sie bilden den Kern der Agitationsbrigade, die Helene Degraf leitet. Es gibt noch Schwierigkeiten mit dem Repertoire. Selbst die Gebildeten können nicht den Dorflaienkollektoren nur wenig Liedersammlungen, Literatur für Agitationsbrigaden und Tanzensembles anbieten. August Kindschawer und seine Helfer suchen geeignetes Material in verschiedenen Zeitschriften, um das Programm interessant und originell zu gestalten. Ludmila KAINJUKOWA, Gebiet Kustanai

Wieda mal dialektisch

Ich hab ma neulich mechtlich jereut. Ich hab wat, ich schon lauscht hat. Ich hab ma die Erklärung für ein Wort, wat im Jungischen vornehmlich von jungen Leuten benutzt wird. Det muß ich unbedingt azehlen.

Herr Goldenstein kritisiert ma. Ich würde och nicht, richtig schreim. Als Beispiel für ma zum Beispiel an det een richtia Berlina stat, für „imma, for“ sacht. Aba schon in einem alten Buch, wat sich um Sprache befaßt, weist der Autor darauf hin, dat det Berlinesche kaum rein jesprochen wird. Man höre von een deaselben Person schriftdeutsche und berlinesche Formen gemaukt. So is det nicht mocht. Aba ich hab ma üba die Post jereut. Nu sind wa schon dreie, die det Berlinesche hochhalten. Ich wolt ja von dem Wort da azehlen. Dieset een Wort ist

„just“. Det soll, wie ena schon vor Jahrzehnten jeschriem hat, so alt is det schon, und ich habe immer wimmer jesucht, wo ik et finde, und nu finde ich det da jedruckt, also det soll uff een Fuhrmannsur „hust“ zurücklieh. Jetzt hat der Autor die Bedeutung von wat der Berlina Trüha duffte oda knorke fand. Aba ich hab schon wieder Bedenken, weil „just“ oda och „urst“ jeschprochen werden. So is det nicht mocht. Wissen se noch, det mal füa kurze Zeit „manoli“ im Berlineschen in Gebrauch war? Manoli war der Name von een Zigarettenmarke. Anner Weidendammer

Brücke war eine Leuchtreklame dafür. Aufleuchtende Glühkörpa täuschen ena kreisende Bewegung. Und schon war manoli det Wort für varrikt. Oda det noch ena weeb? Ich hab jetz uff, damit noch bliks Platz bleibt und der Redaktor seine jauren Sprüche rinkommen kann. Lesen tut se doch uff ma, aba se hehm det Niwoh unemien. Well ich grade keen Aas schreiw, weil ich noch ne kleine Jeschichte azehn. Un Aas vachst ja der Berlina nicht schimmel. Also nur die Jeschichte, mit Punkt und Semikolon wortwörtlich abeschriem, so wie ik se in eenem alten Buch jefund habe: Ein Vater sitzt mit seinen drei Jungen bei Tisch, es gibt Suppe mit Federnudeln. Gustav: „Osk, mach ma, wie Vatern de Nudeln um de Schnauze bammeln!“

Die Gripp' hot gholfe

Unlängst huch ich mein Gumm Johann busch. Wie mr uns bewillig kommt hotte, den ich, was is mit dem? Mr schick er war abgemerkert. Was schick dr dann Johann? „Was fehle?“ frogt dr Johann zurück. „Mir fehlt nich. Ich hur sope noch heves. A hab Pudrig Gewicht an mei Körper kennt ich nät ich auch gern abgewe.“

„Was fehle?“ frogt dr Johann zurück. „Mir fehlt nich. Ich hur sope noch heves. A hab Pudrig Gewicht an mei Körper kennt ich nät ich auch gern abgewe.“

„Was fehle?“ frogt dr Johann zurück. „Mir fehlt nich. Ich hur sope noch heves. A hab Pudrig Gewicht an mei Körper kennt ich nät ich auch gern abgewe.“

Der Prahlhans

Auf einer Gesellschaft in Chicago, an der auch Mark Twain teilnahm, prahlte ein durch wissenschaftliche Spekulationen und Ausnutzung der geschäftlichen Unkenntnis der Indianer reich gewordener Grundbesitzer damit, daß er sich in bezug auf Kleidung nur das Allerteuerste leistete; er zeigte auf seine Kravatte, die er, die Kravatte kostete 25 Dollar! Mark Twain musterte kritisch den Prahler und meinte zu seinen Verbündeten Hasen Shaw, der überzeugte Vegetarier war, schickte das Tier mit Dank zurück: „Schicken Sie mir lieber ein Huhn, den er sonst gefresser hätte.“